

Vortrag zum Thema:

„Chancen der Intelligenzdiagnostik – Möglichkeiten der Ableitung individueller Fördermaßnahmen

KiDS-22q11 e.V.



Thementage Herbst
2. - 5. November 2017

Ferienzentrum Lieberhausen
Gummersbach/NRW



09:30 – 11:30 Uhr

- Vorstellung meiner Person
- Infos zu Intelligenztestverfahren
- Was ist Intelligenz?
- Was sagt der IQ eigentlich aus?
- Auswahl des Verfahrens unter der Fragestellung:
„Was möchten wir erreichen?“
- Feststellungsdiagnostik vs. Förderdiagnostik
- WIPPSI-III für Kinder von 4 – 7 Jahren
- WISC-IV für Kinder u. Jugendliche von 6 – 16 Jahren
 - Konkretes Beispiel einer Testauswertung mit dem WISC-IV
 - Welche Informationen über den IQ-Wert hinaus bietet eigentlich ein solches Verfahren und was kann man damit tun?

Chancen einer Intelligenzdiagnostik im Sinne einer Förderdiagnostik

Stefan Rau

Sonderpädagoge für die Förderschwerpunkte **Emotionale und Soziale Entwicklung** und **Lernen** an einer Gesamtschule,

Autismuspädagoge,

Lerntherapeut für Dyskalkulie und Legasthenie und Wahrnehmungsstörungen

Inklusionsfachberater für den Kreis Euskirchen,

Stellv. Vorsitzender des **Vereins Gemeinsam Leben – Gemeinsam Lernen Bonn e.V.** und dort **elternparteilicher Fachberater für sonderpädagogische Fragestellungen** (ehrenamtlich)

Wie intelligent sind Sie, Ihr Kind oder Ihre Freunde?

Um diese Frage beantworten zu können, müssen Sie zunächst einmal **Intelligenz** definieren.

Ein geflügelter Ausdruck unter uns Testdiagnostikern ist:

„Intelligenz ist das, was der Test misst.“

Allgemeinhin wird unter Intelligenz verstanden:

„Intelligenz ist eine sehr allgemeine geistige Fähigkeit, die unter anderem die Fähigkeit zum

- schlussfolgernden Denken,
- Planen,
- Problemlösen,
- abstrakten Denken,
- Verstehen komplexer Ideen,
- raschen Auffassen und
- das Lernen aus Erfahrung einschließt.“

Einige Psychologen glauben, dass menschliche Intelligenz quantifiziert und in einen einzigen Wert reduziert werden kann.

Andere behaupten, dass Intelligenz viele Komponenten hat, die einzeln erfasst werden sollten.

Wieder andere sind der Ansicht, es gäbe mehrere unterscheidbare Arten von Intelligenz über die unterschiedlichen Lebensbereiche hinweg.



Der erste Intelligenztest wurde 1905 veröffentlicht.

Um Intelligenz zu quantifizieren – zu messen – entwickelte man altersgerechte Aufgaben, so genannte **Testitems**, anhand derer sich die Antworten vieler Kinder vergleichen ließen.

Die Aufgaben in diesem Test waren so gewählt:

- dass Lösungen objektiv als richtig oder falsch klassifiziert werden konnten;
- ihr Inhalt variieren konnte (z.B. 2-Punkt-Antwort; 1-Punkt-Antwort);
- dass sie nicht zu sehr von den unterschiedlichen Lebensumwelten der Kinder beeinflusst werden und
- dass sie die Urteilsfähigkeit und die Fähigkeit zu schlussfolgerndem Denken und nicht auswendig gelerntes Wissen erfassen.

Nach der Auswahl dieser Testaufgaben (Items) wurden verschiedene Kinder getestet und das **Durchschnittsergebnis für normale Kinder** jeden Alters wurde berechnet.

Die **Leistung jedes einzelnen Kindes** wurde dann mit dem **Durchschnitt gleichaltriger Kinder** und Jugendlicher verglichen.

Die Testergebnisse wurden in Form des **Durchschnittalters** ausgedrückt, in dem ein **normales Kind** einen bestimmten Wert erreichte.

*Dieses Maß wurde als **Intelligenzalter** bezeichnet.*

Beispiel:

Wenn das Testergebnis eines Kindes dem Durchschnittswert einer Gruppe von Fünfjährigen entsprach, wurde dem Kind ein Intelligenzalter von fünf Jahren zugesprochen, unabhängig von seinem Lebensalter – der seit der Geburt verstrichenen Zeit.

Heute stehen eine Reihe verschiedener Intelligenztests zur Verfügung.

In der „schönen neuen Online-Welt“ werden beispielsweise Online-Intelligenztests angeboten werden, bei facebook beispielsweise finden sich immer wieder Spaß-Intelligenztests.

Der IQ, so scheint es – ist ein Hype geworden.

Anmerkung:

Die Diagnostik der Intelligenz **ist ein komplexer Prozess**, der auf mehreren Ebenen mit unterschiedlichen Methoden ablaufen muss (**multidimensionale Diagnostik**).

Mindestens so wichtig wie die **Auswahl geeigneter Verfahren** ist die **Expertise des Testleiters**.

Der verantwortungsvolle Testgebrauch setzt **umfassendes testdiagnostisches Wissen** sowie **ausreichende Erfahrung mit der Testung von „besonderen Kindern“** der jeweiligen Altersgruppe und eine **gute Einarbeitung in das jeweilige Verfahren** voraus.

Was ist oder soll uns - für unsere heutige gemeinsame Zeit hier - noch wichtig sein?

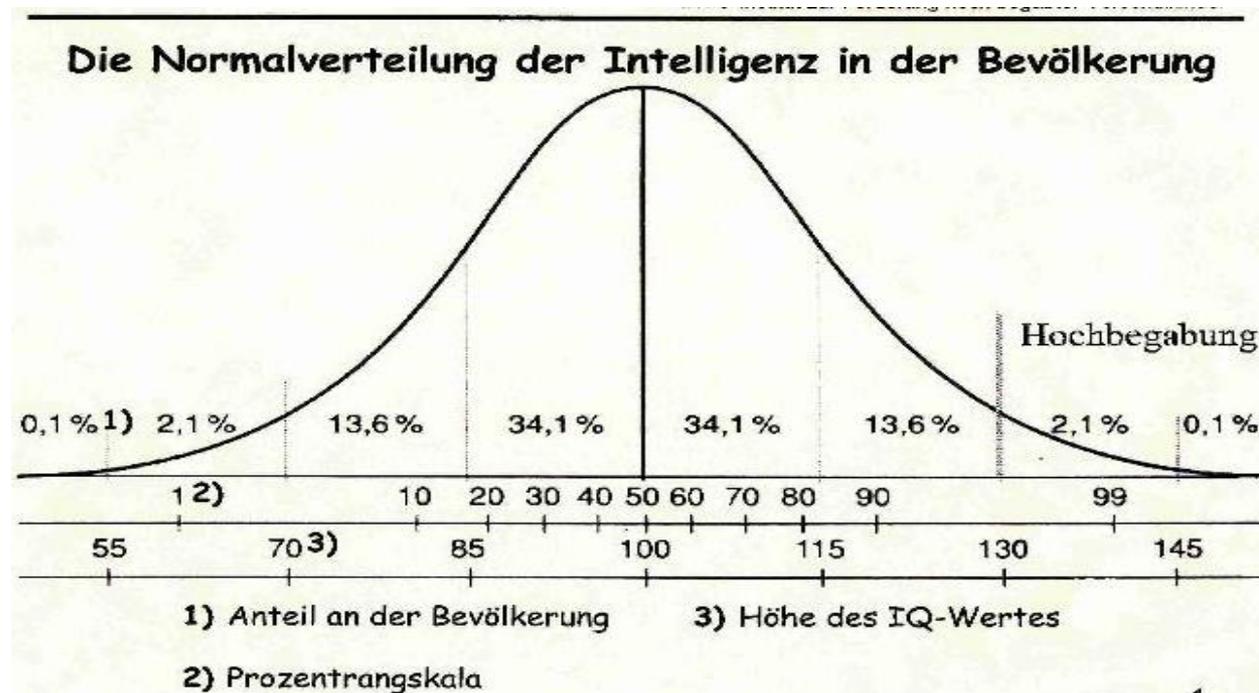
Was sollten Sie vielleicht noch zu Intelligenztests wissen?

Es gibt ein paar wenige Vokabeln, die für uns in diesem Zusammenhang wichtig sind:

IQ-Wert

Erinnern Sie sich noch an das fünfjährige Kind, dessen Testergebnis dem Durchschnittswert der Gruppe von Fünfjährigen entsprach? Diesem Kind wird ein Intelligenzalter von fünf Jahren zugesprochen, unabhängig von seinem Lebensalter – der seit der Geburt verstrichenen Zeit.

Dieser Durchschnittswert entspricht dem Durchschnitts-IQ-Wert: 100



Korrelation:

In der Statistik wird der Zusammenhang zwischen zwei Variablen mit einem sogenannten Zusammenhangsmaß, dem Korrelationskoeffizienten gemessen.

Die Auswahl eines Intelligenztests für die Schulwegeberatung sollte also davon abhängig gemacht werden, wie hoch der Zusammenhang zwischen

dem gemessenen IQ-Wert und dem Schulerfolg ist.

Bei den Wechslerkalen beispielsweise beträgt der Korrelationskoeffizient 97%.

Das heißt nichts anderes, als dass der IQ-Wert eines normalen und gesunden Testkinds dessen Schulerfolg innerhalb unseres Regelschulwesens zu 97% vorhersagen kann.

Es werden die sogenannte **Feststellungsdiagnostik** und die **Förderdiagnostik** unterschieden.

Was versteht man unter einer **Feststellungsdiagnostik**?

Rund um Schule gibt es eine Reihe von Situationen, bei denen es darum geht festzustellen, wie sich die Intelligenzentwicklung eines Kindes darstellt:

- ggf. **Einschulungsuntersuchung** (Feststellen der Schulreife)
- **Feststellung eines Sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfes** (AOSF-Verfahren)
 - hier: insbesondere die Frage ob eine **Lernbehinderung** (Förderschwerpunkt Lernen) vorliegt
- **Feststellung einer *Teilleistungsstörung*** z.B.
 - einer **Legasthenie** oder
 - einer **Dyskalkulie**.
- **Zugang zu Außerschulischen Hilfen (Lerntherapie)** nach § 35a SGB VIII

Was versteht man unter einer **Förderdiagnostik**?

Die Förderdiagnostik hat zum Ziel, mittels eines *Begabungsprofils* eine für die Schülerin oder dem Schüler passgenaue Förder- bzw. Förderplanung erstellen. Eine solche Förder- bzw. Förderplanung ist Grundlage für die Individuelle Förderung eines jeden Schülers.

Hat der - wie man im NRW-Wahlkampf durchaus den Eindruck gewinnen konnte - **beinahe toxische Begriff „Inklusion“ doch in Schule etwas Positives bewirkt?**

Ja, als Sonderpädagoge, der seit 2008 in der Inklusion tätig ist, bin ich hiervon sehr überzeugt.

Die sonderpädagogische Expertise „**kann**“ den Lehrerinnen und Lehrern helfen, ihre individuellen Förder- und Förderplanungen nicht lediglich auf

- Schulnoten (Vergleich zu der mittleren Klassenleistung) und
- auf das beobachtbare Schülerverhalten

zu stützen.

Die Verfügbarkeit eines **Begabungsprofils** „kann“ hier eine enorm wichtige Hilfe sein. Dieses Instrumentarium ist um so wichtiger, wenn Regelschullehrer*innen nicht nur mit „**normalen und gesunden Kindern**“ konfrontiert sind, sondern die Schülerschaft (schulische Inklusion) und damit deren Bedürfnisse immer heterogener werden.

Eine **sonderpädagogische Lern- und Förderplanung** ist stets **diagnosegeleitet** und **entwicklungsorientiert**.

Sonderpädagogen bedienen sich **Diagnostischer Leitfragen**, die ihnen helfen, den Lernprozess und die Förderbedarfe der einzelnen Schülerinnen und Schüler gezielt zu ergründen und zu beschreiben.

Diese setzen an den unterschiedlichen Entwicklungsbereichen an:

Motorik/
Wahrnehmung

Denken/
Lernstrategien

Kommunikation/
Sprache

Emotionen/
Soziales Handeln

Anhand der Leitfrage „Kann die Schülerin bzw. der Schüler ...?“ wird der ressourcenorientierte Blick auf Lernprozesse geschärft und auf mögliche Fördermaßnahmen verwiesen.

(Das Können, und der Ausprägungsgrad zeigt die Testauswertung des WISC-IV wunderbar auf...)



Leider muss ich aus meiner eigenen Erfahrung in und rund um Schule feststellen, dass die (sonderpädagogische) Ressource kaum an allen Schulen vorhanden ist und weiter, selbst wenn sie vorhanden ist, gibt es hierfür in Schule noch kaum ein ausgeprägtes Bewusstsein und vor allem keine zeitliche Ressource.

Die Möglichkeiten einer Förderdiagnostik mittels eines Intelligenztests ist bislang überhaupt nicht Gegenstand der Regellehrer*innenausbildung.

Auch in der Ausbildung der Sonderpädagog*innen werden fast ausschließlich die Kompetenzen für eine Feststellungsdiagnostik vermittelt.

Was leistet eine gute Intelligenzdiagnostik?

Ein anerkannter IQ-Test, beispielsweise der **WISC-IV**, ermöglicht eine zuverlässige und objektive Einschätzung der Höhe der Intelligenz.

Das Testergebnis gibt letztlich den IQ-Wert eines Kindes im Vergleich zur Altersnorm an.

Eine gute Diagnostik kann aber deutlich mehr leisten:

Mittels eines IQ-Tests ist es möglich, eine individuelle und **treffsichere Profilanalyse der Stärken und Schwächen eines Kindes** zu erstellen. Die Ergebnisse der einzelnen Untertests lassen eine gute Interpretation zu:

- **Worauf sollte in der Erziehung geachtet werden?**
- **Wo liegen Stärken?**
- **Wo sind Besonderheiten zu erkennen?**
- **In welchen Bereichen sollte besonders gefördert werden? u.v.m.**

Ein Intelligenztest, eingesetzt zur Förderdiagnostik, „kann“ so zur **individuellen Entwicklungsberatung und zur Interventionshilfe** herangezogen werden – besonders auch zum Entwickeln von erzieherischen Präventionsmaßnahmen.

Werbung



Aus diesem Grunde fülle ich in Bonn diese „Lücke“ mit meinem Angebot, mit Hilfe der Wechsler-Skalen (Intelligenztest) eine diagnosegeleitete und entwicklungsorientierte Lern- und Förderplanung zu erstellen. Hierbei beziehe ich die Eltern als Experten zu ihrem Kind mit ein und berate sie dann elternparteilich z.B. gegenüber der Schule oder auch der Schulaufsicht.

www.begabungsdagnostik.info

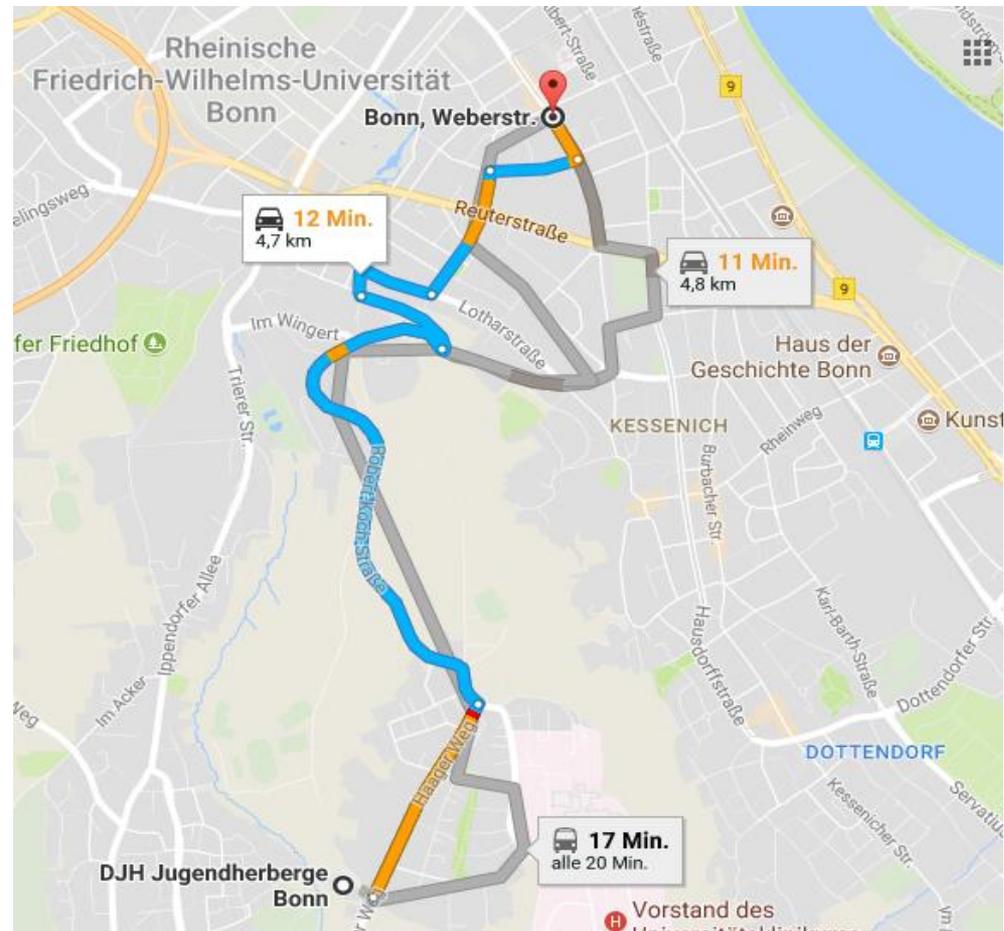


Die Begabungsdiagnostik führe ich i.d.R. am Samstagvormittag in der Zeit von 09:00 Uhr bis ca. 12:30 Uhr in den Räumlichkeiten des Bonner Lerninstituts: **Weberstr. 118, 53113 Bonn** durch.

Familien, die nicht in der Umgebung von Bonn wohnen, empfehle ich eine Übernachtung in der **Jugendherberge Bonn**. Innerhalb von 15 bis 20 Minuten erreichen Sie, dann von dort aus, gemeinsam mit Ihrem Kind das Bonner Lerninstitut.

Nach der Testung, die Ihr Kind kaum als solche Wahrnehmen wird, gibt es eine Vielzahl schöner Dinge, die Sie dann im Anschluss noch in Bonn mit Ihrem Kind unternehmen können.

Bonn ist - meiner Überzeugung nach - ohnehin immer eine Reise wert!



Mein Angebotsportfolio:

Seit Jahren biete ich **samstagvormittags** eine Begabungsdiagnostik

- für hochbegabte Kinder und Jugendliche, aber auch
- insbesondere für **Kinder und Jugendliche mit Entwicklungsrisiken oder auch einer Entwicklungsverzögerung an.**

Diese führe ich im **Lebensalter von 4 bis 7** Jahren mit der **WIPPSI-III** durch:





WPPSI-III

WECHSLER PRESCHOOL AND PRIMARY SCALE OF INTELLIGENCE - THIRD EDITION

Deutsche Version herausgegeben von F. Petermann

Name des Kindes: Mustermann, Manuela
 Geschlecht Mädchen
 Jahrgang ---
 Händigkeit: rechts
 Eltern/Erziehungsber.: Familie Mustermann

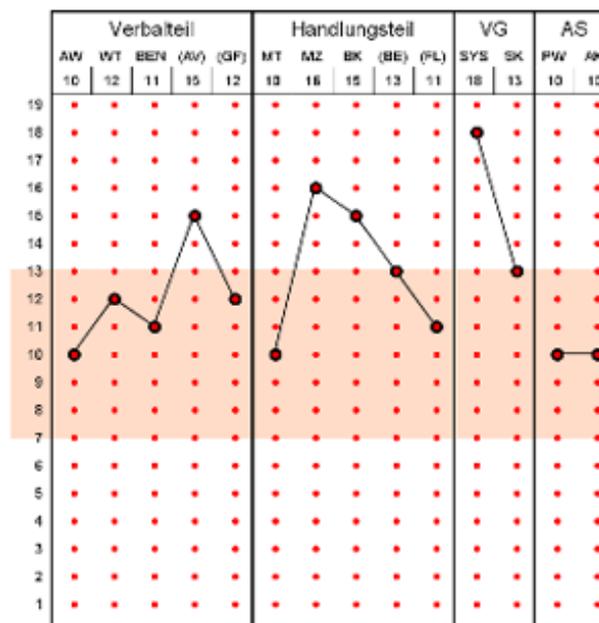
A. Berechnung des Lebensalters

| | Jahr | Monat | Tag |
|-----------------|------|-------|-----|
| Tag der Testung | 2012 | 3 | 23 |
| Geburtsdatum | 2006 | 5 | 23 |
| Lebensalter | 5 | 10 | 0 |

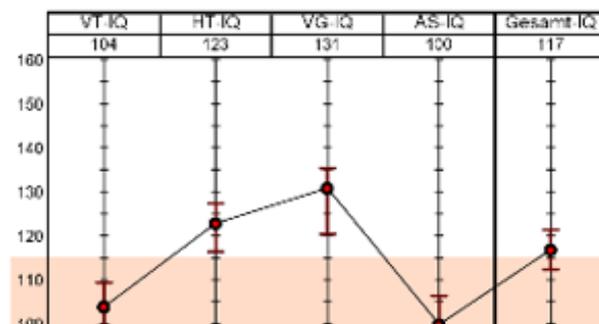
B. Umrechnung der Rohpunkte in Wertpunkte

| Untertest | Rohwert | Wertpunkte | | | | | |
|-------------------------|---------|------------|------|----|----|------|------|
| | | VT | HT | VG | AS | Ges. | |
| Mosaik-Test | 34 | 10 | | 10 | | | 10 |
| Allgemeines Wissen | 20 | 10 | 10 | | | | 10 |
| Matrizen-Test | 14 | 16 | | 16 | | | 16 |
| Wortschatz-Test | 19 | 12 | 12 | | | | 12 |
| Bildkonzepte | 14 | 15 | | 15 | | | 15 |
| Symbol-Suche | 39 | 18 | | 18 | | (18) | |
| Begriffe erkennen | 12 | 11 | 11 | | | | 11 |
| Symbole kodieren | 47 | 13 | | 13 | | | 13 |
| Allgemeines Verständnis | 33 | 15 | (15) | | | | (15) |
| Bilder ergänzen | 27 | 13 | (13) | | | | (13) |
| Gemeinsamk. finden | 14 | 12 | (12) | | | | (12) |
| Passiver Wortschatz | 24 | 10 | | | | 10 | |
| Figuren legen | 56 | 11 | (11) | | | | (11) |
| Aktiver Wortschatz | 21 | 10 | | | | 10 | |
| Wertpunktsumme | | 33 | 41 | 31 | 20 | 87 | |
| | | VT | HT | VG | AS | Ges. | |

D. Wertpunkt-Profil



E. IQ-Skalenwert-Profil



Im Lebensalter von 6 bis 16 Jahren führe ich in aller Regel den WISC-IV (Hamburg-Wechsler-Intelligenztest für Kinder – IV) durch.

- Dieser Intelligenztest **gehört** im deutschen Sprachraum **zu den bekanntesten und verbreitesten Testverfahren** überhaupt (er wird zumeist für die Feststellungsdiagnostik verwandt) .
- Aus diesem Grunde **können** die **Testergebnisse** von einer Vielzahl von „Helfern“, wie **Sonderpädagogen, Schulaufsicht, Fachärzten, Ergotherapeuten, Logopäden u.s.w. „gelesen“ und interpretiert werden.**
- Dieser Test erlaubt eine sehr **gute Hervorsage für den schulischen Erfolg** innerhalb unseres Schulsystems, wie es sich aktuell uns darstellt.
- **Grundlegende Fähigkeiten wie Sprachverständnis, abstraktes logisches Denken, die Leistung des Arbeitsgedächtnisses oder die Geschwindigkeit der Verarbeitung von Informationen sind wichtige Untertestergebnisse.**

Sie bilden entsprechend das Intelligenz-Profil des Kindes/Jugendlichen ab.

Aus diesen einzelnen Werten wird der IQ-Wert errechnet.

- Zu den einzelnen **Untertests gibt es** in der Literatur und in der Praxis **eine Vielzahl von erprobten und beschriebenen pädagogischen Interventionsmaßnahmen.**
- Der Test bietet neben dem Gesamt-IQ-Wert auch das Errechnen eines sogenannten **Fähigkeiten- und eines Fertigkeiten-Indexes.** Dies ist bei Kindern mit einem **stark heterogenen Begabungsprofil** von besonderer Bedeutung.





WISC-IV®

WECHSLER INTELLIGENCE SCALE FOR CHILDREN - FORTH EDITION®

Deutsche Version hg. von F. Petermann und U. Petermann

Name: *Mustermann, Manuela* Geschlecht: ---
 Schule: --- Testort: ---
 Klasse: --- Schulform: ---

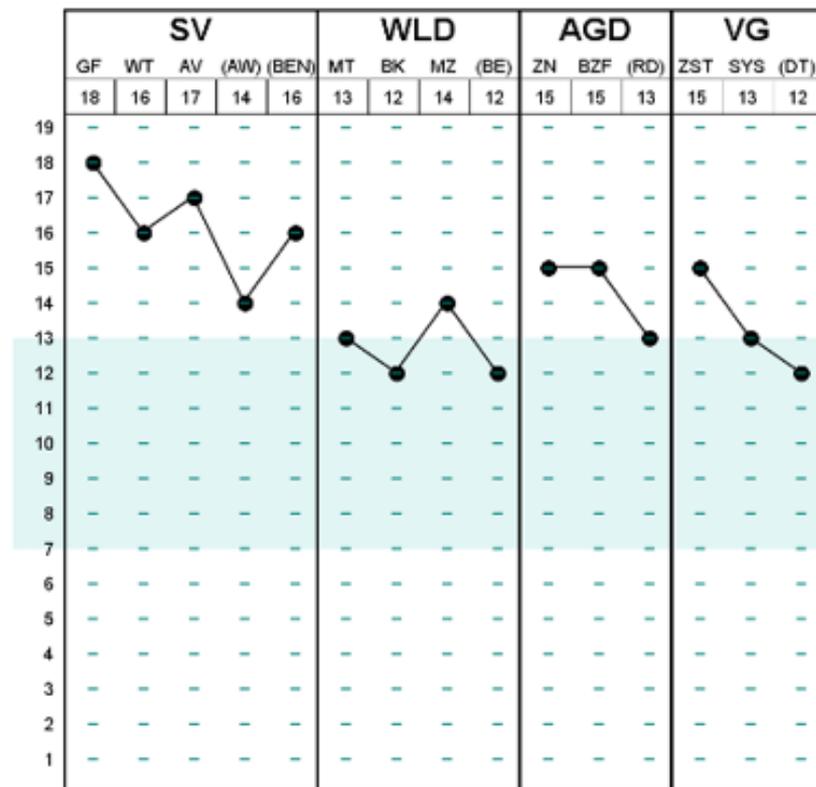
A. Berechnung des Lebensalters

| | Jahr | Monat | Tag |
|-----------------|------|-------|-----|
| Tag der Testung | 2012 | 04 | 11 |
| Geburtsdatum | 1999 | 12 | 31 |
| Lebensalter | 12 | 03 | 11 |

B. Umrechnung der Rohwerte in Wertpunkte

| Untertest | Rohwert | Wertpunkte | | | | |
|------------------------|---------|------------|----|----|----|-------|
| Mosaik-Test | 54 | 13 | | 13 | | 13 |
| Gemeinsamkeiten finden | 40 | 18 | 18 | | | 18 |
| Zahlen nachsprechen | 21 | 15 | | | 15 | 15 |
| Bildkonzepte | 21 | 12 | | 12 | | 12 |
| Zahlen-Symbol-Test | 69 | 15 | | | | 15 15 |

D. Untertest-Wertpunkt-Profil



E. Profil der Index-Werte und des Gesamt-IQ

| SV | WLD | AGD | VG | Gesamt-IQ |
|-----|-----|-----|-----|-----------|
| 142 | 119 | 129 | 123 | 136 |

160

Zuordnung der verschiedenen Untertests zu den Indizes:

Sprachverständnis (SV);
Wahrnehmungsgebundenes Logisches Denken (WLD);

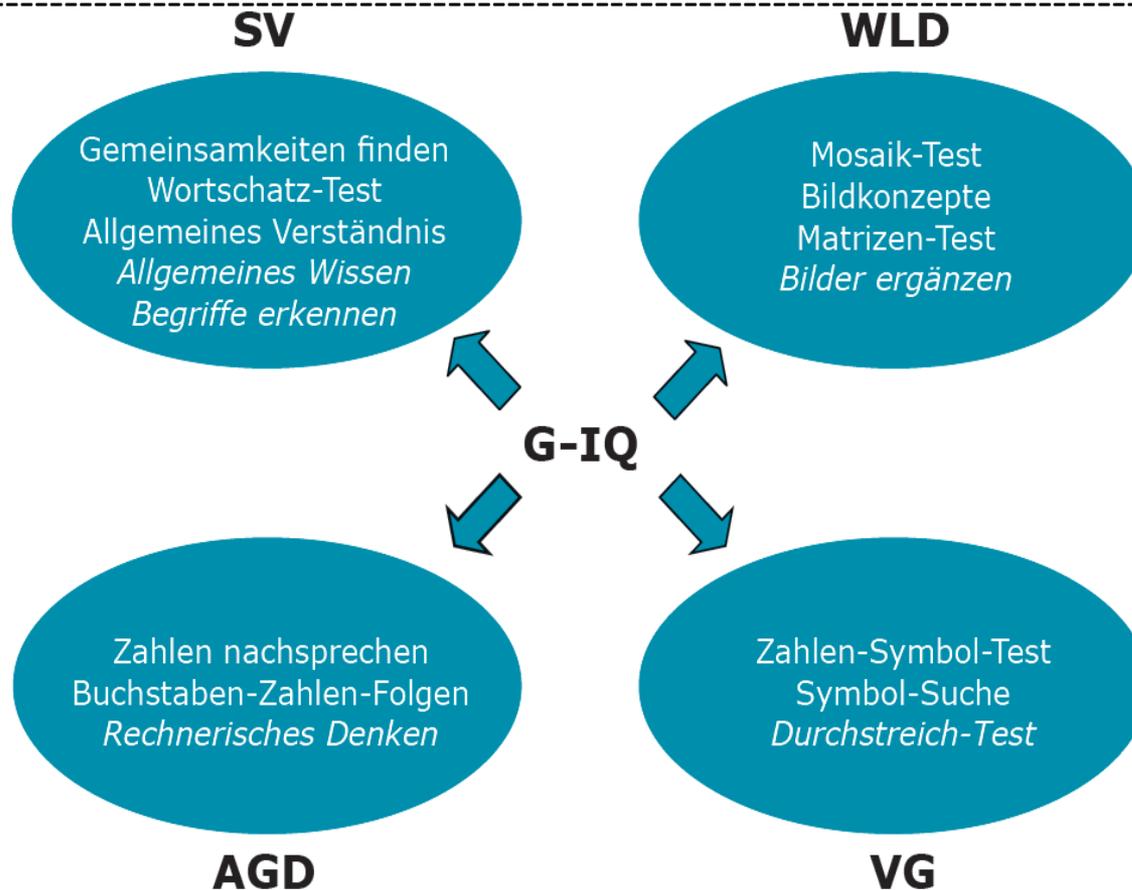


Fähigkeiten

Arbeitsgedächtnis (AGD);
Verarbeitungsgedächtnis (VG)



Fertigkeiten
(kognitive
Stützfunktionen)



Beispiel einer dezidierten Testauswertung, noch ohne dass die verschiedenen, zur Verfügung stehenden Testdaten interpretiert wurden:

Individuelle Testauswertung:

*Nach den allgemeinen Erläuterungen zum IQ-Test WISC-IV komme ich jetzt zu der individuellen Testauswertung für **Musterkind**, geb.: am 21.09.2007:*

*Das Testalter betrug zum Testzeitpunkt 8 Jahre und 6 Monate. **Musterkind** erzielte folgende Ergebnisse:*

Sprachverständnis (SV): *Der Index Sprachverständnis erfasst die sprachliche Begriffsbildung, das sprachliche Schlussfolgern und das erworbene Wissen. **Musterkind** erzielte in diesem Index einen IQ-Wert von 109 (90% Vertrauensintervall: 102-115). Dieses Ergebnis entspricht einem Prozentrang von 72,6.*

Dabei handelt es sich um ein durchschnittliches Ergebnis.

- **Gemeinsamkeiten finden** (Verbales Schlussfolgern, auditives Verständnis, verbaler Ausdruck); Wertpunkte: **11**
- **Wortschatz** (Langzeitgedächtnis, Wortwissen); Wertpunkte: **13**
- **Allgemeines Verständnis** (verbale Konzeptbildung) ; Wertpunkte: **11**

Wahrnehmungsgebundenes Logisches Denken (WLD): Der Index Wahrnehmungsgebundenes Logisches Denken besteht aus Untertests, die Wahrnehmungsorganisation und logisches Denken messen. **Musterkind** erzielte in diesem Index IQ-Wert von 106 (90% Vertrauensintervall: 98 – 113). Dieses Ergebnis entspricht einem Prozentrang von 65,5.

Dabei handelt es sich um ein durchschnittliches Ergebnis.

- **Mosaiktest** (räumliche Wahrnehmung und visuomotorische Koordination); Wertpunkte: **7**
- **Bildkonzepte** (abstraktes kategoriales Denken); Wertpunkte: **14**
- **Matrizen-Test** (Fluide Intelligenz); Wertpunkte: **12**
- **Bilder ergänzen**; (nicht durchgeführt)

Arbeitsgedächtnis (AGD): Der Index Arbeitsgedächtnis erfasst Aufmerksamkeit, Konzentration und Arbeitsgedächtnis. **Musterkind** erzielte in diesem Index einen IQ-Wert von 93 (90% Vertrauensintervall: 86 – 101). Dieses Ergebnis entspricht einem Prozentrang von 32,0.

Dabei handelt es sich um ein durchschnittliches Ergebnis.

- Zahlen nachsprechen (auditives Kurzzeitgedächtnis, Aufmerksamkeit); Wertpunkte: **9**
- Buchstaben-Zahlen-Folgen (Aufmerksamkeit, auditives Kurzzeitgedächtnis, Verarbeitungsgeschwindigkeit); Wertpunkte: **9**
- Rechnerisches Denken; (nicht durchgeführt)

Verarbeitungsgeschwindigkeit (VG): Im Index Verarbeitungsgeschwindigkeit wird die Geschwindigkeit der mentalen und graphomotorischen Verarbeitung gemessen. Mariella erzielte in diesem Index einen IQ-Wert von 86 (90% Vertrauensintervall: 80 – 96). Dieses Ergebnis entspricht einem Prozentrang von 17,5.

Dabei handelt es sich gerade noch um ein durchschnittliches Ergebnis.

- Zahlen-Symbol-Test (visuomotorische Koordination, Kurzzeitgedächtnis, Aufmerksamkeit); Wertpunkte: **9**
- Symbol-Suche (Kognitive Verarbeitungsgeschwindigkeit, visuomotorische Koordination, visuelles Kurzzeitgedächtnis); Wertpunkte: **6**
- Durchstreich-Test (nicht durchgeführt)

Gesamt (G): Der Gesamt-IQ ist eine umfassende Bewertung der intellektuellen Leistungsfähigkeit.

Musterkind erzielte in diesem Index einen IQ-Wert von 100 (90% Vertrauensintervall: 95 – 105).
Dieses Ergebnis entspricht einem Prozentrang von 50,0.

Dabei handelt es sich um ein durchschnittliches Ergebnis.

Zusammenfassung des Gesamtergebnisses:

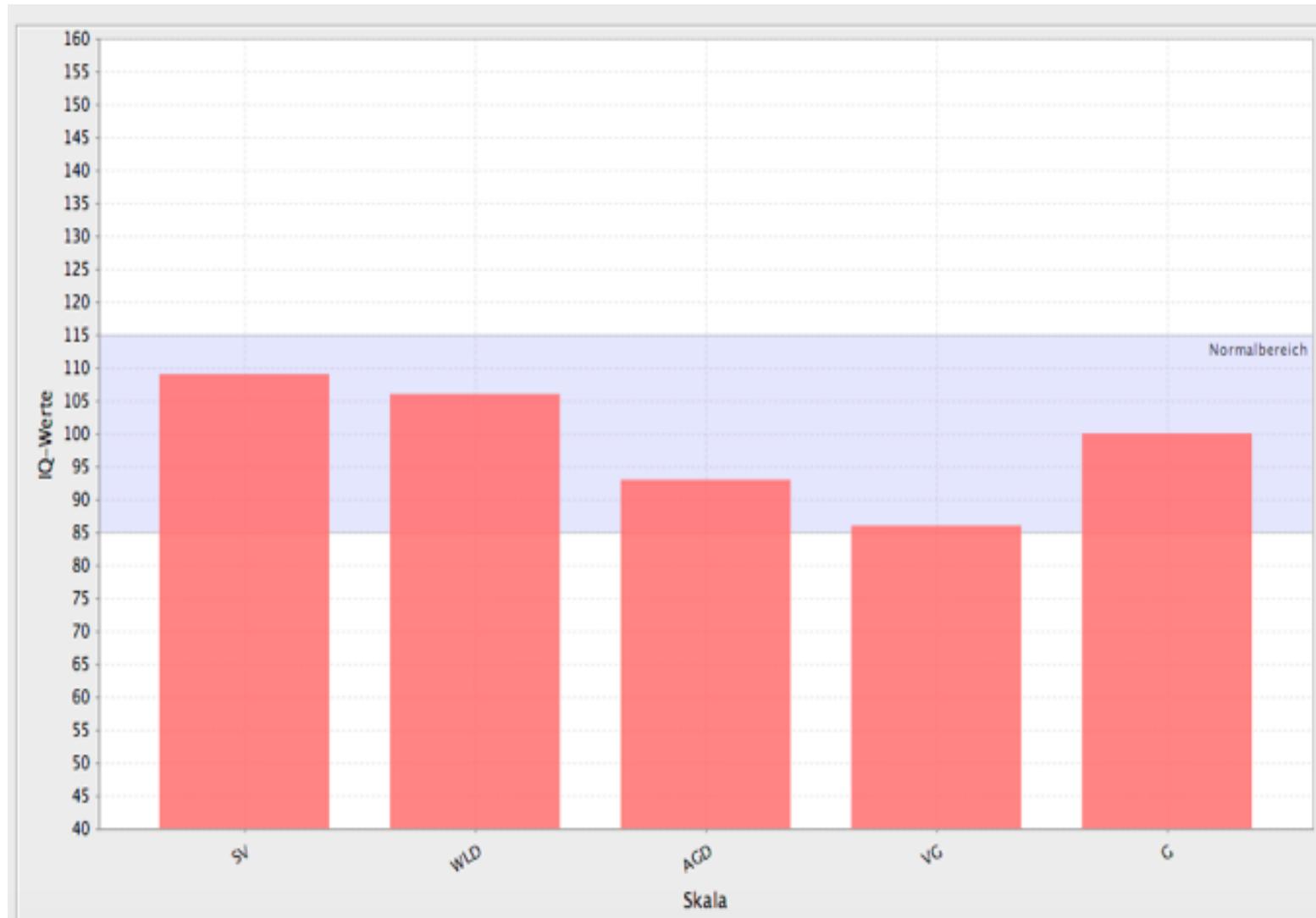
Musterkind verfügt demnach über eine durchschnittlich ausgeprägte Gesamtintelligenz.

Erläuterung: Wenn beispielsweise bei dem Gesamt-IQ ein Prozentrang von 50,0 angegeben wird, heißt dies, dass 50,0 % der Testpersonen im Alter von **Musterkind** in diesem Testindex gleich gut oder schlechter abschneiden würden.

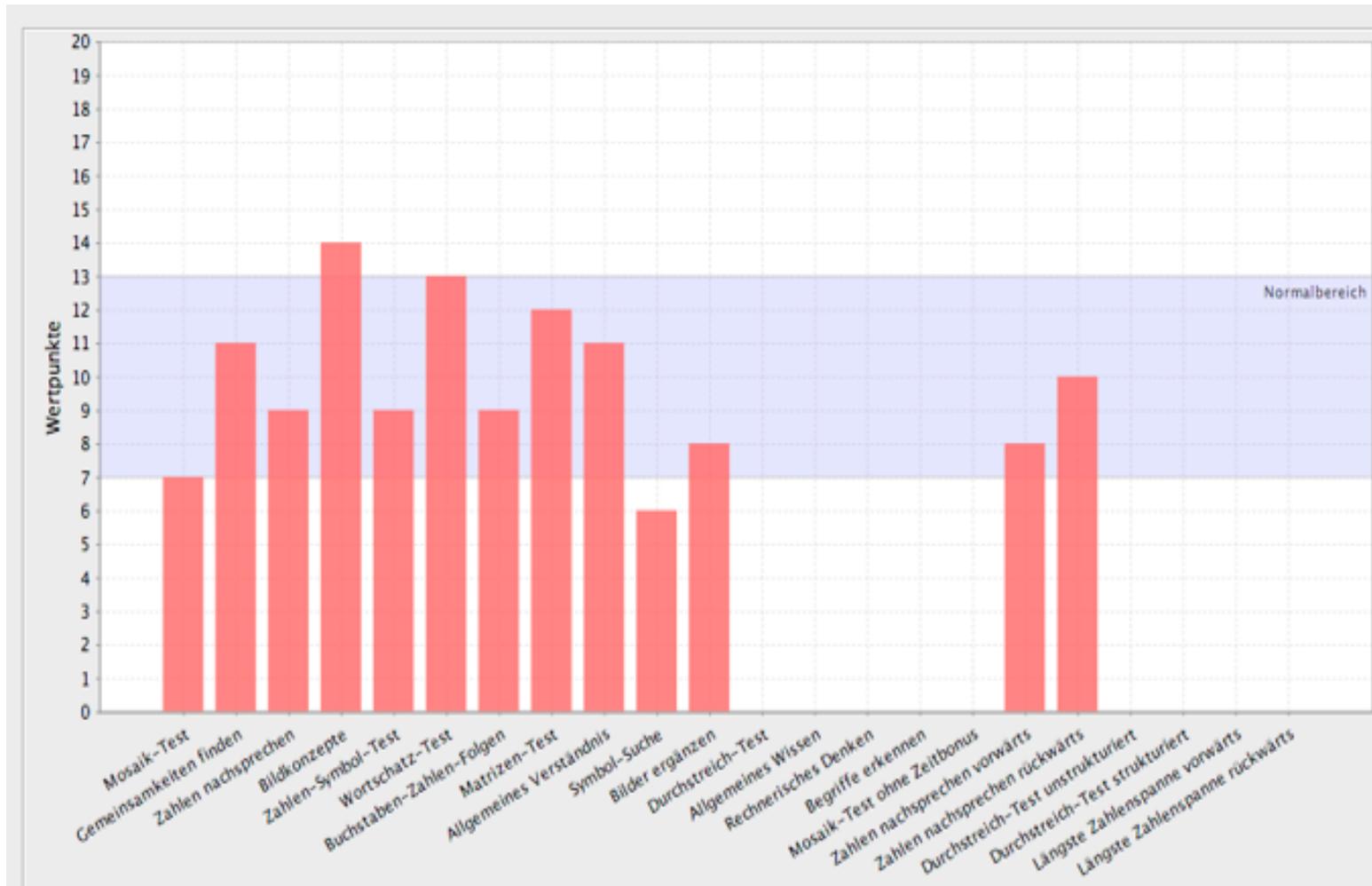
Im Umkehrschluss könnte man auch sagen, dass 50,0 % der Kinder seiner Altersgruppe „besser“ als **Musterkind** abschneiden würden.

Unter „**Vertrauensintervall**“ wird in diesem Zusammenhang die Testungenaugigkeit angegeben; d.h. der Gesamt-IQ könnte auch zwischen 95 und 105 liegen.

Säulendiagramm der IQ-Werte für die verschiedenen Indexwerte für **Musterkind**:

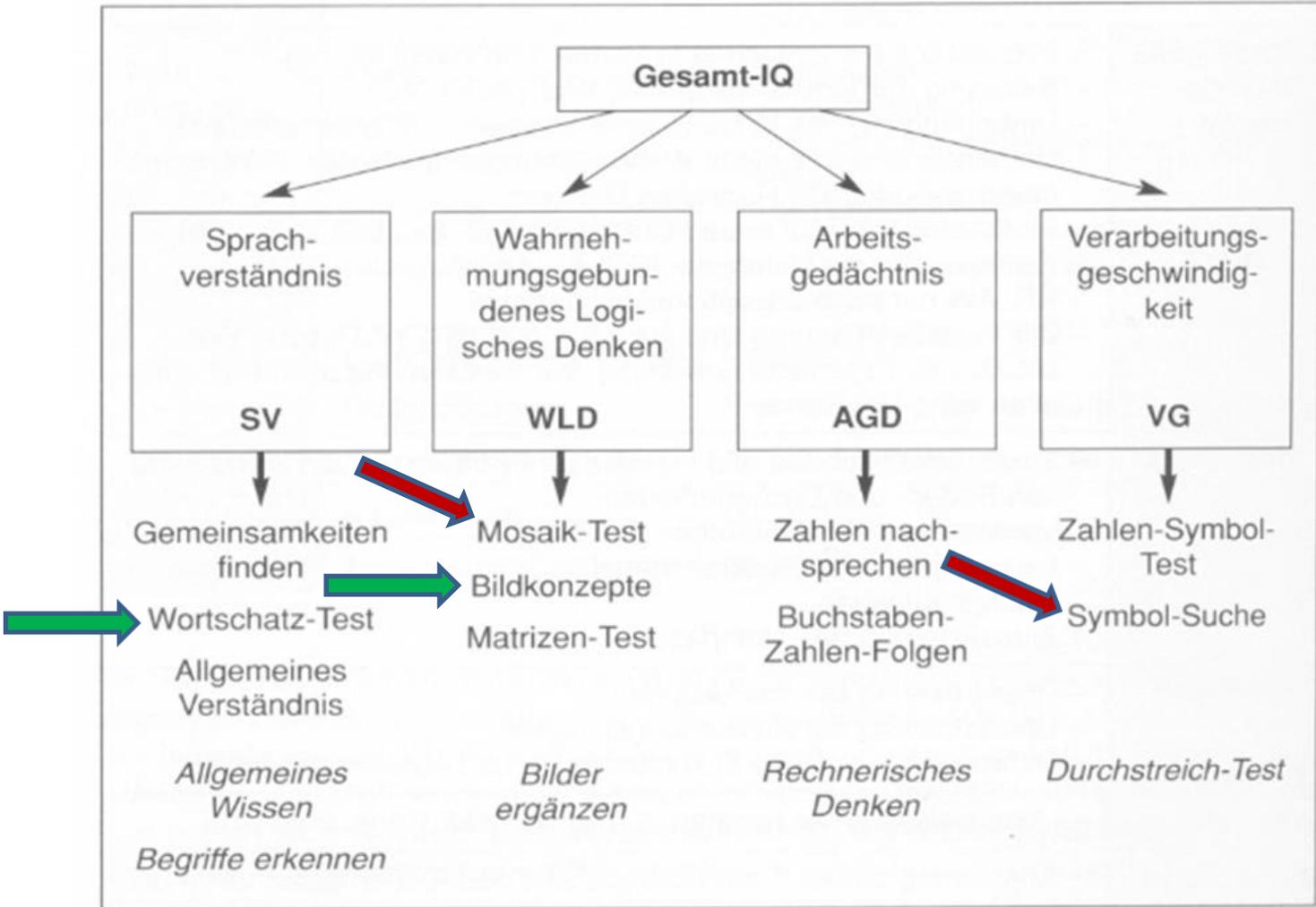


Säulendiagramm der erreichten Wertpunkte in den einzelnen Untertests mit Angabe des Normalbereichs für **Musterkind**:



Das **Musterkind** zeigt im Test eine statistisch signifikante Schwäche, in den Untertests **Mosaik-Test** und in der **Symbolsuche**.

Stärken zeigt **Musterkind** in den Untertests **Bildkonzepte** und im **Wortschatz**.



Überlegungen:

Der **Mosaiktest** wird dem Index WLD zugerechnet.

Musterkind hat in diesem Index insgesamt einen IQ-Wert von 106 erreicht.

Wird hier Intelligenz für das normale gesunde Kind gemessen oder habe ich hier eine Problemanzeige, einer Besonderheit, die ich pädagogisch in den Blick nehmen muss?

Wahrnehmungsgebundenes Logisches Denken (WLD): Der Index Wahrnehmungsgebundenes Logisches Denken besteht aus Untertests, die Wahrnehmungsorganisation und logisches Denken messen. **Musterkind** erzielte in diesem Index IQ-Wert von 106 (90% Vertrauensintervall: 98 – 113). Dieses Ergebnis entspricht einem Prozentrang von 65,5.

Dabei handelt es sich um ein durchschnittliches Ergebnis.

- **Mosaiktest** (räumliche Wahrnehmung und visuomotorische Koordination); Wertpunkte: **7**
- **Bildkonzepte** (abstraktes kategoriales Denken); Wertpunkte: **14**
- **Matrizen-Test** (Fluide Intelligenz); Wertpunkte: **12**
- **Bilder ergänzen**; (nicht durchgeführt)

Die Testergebnisse innerhalb dieses Indexes sind nicht homogen!

1. Untertestbeschreibung



Bsp. einer nachzulegenden Aufgabe

Mit vier bis neun identisch gemusterten, 6-seitigen Würfeln sind zweifarbige Muster nach Abbildung genau zu legen, wobei die Abweichung der Lage des gesamten Musters vom Original 30° nicht überschreiten darf.

2. Was wird geprüft

allgemein

Der Subtest MT ist dem Index „Wahrnehmungsgebundenes logisches Denken“ (WLD) zugeordnet und stellt ein Messinstrument für die fluide Intelligenz dar; gibt eine reliable Schätzung der intellektuellen Fähigkeiten wieder (vgl. g-Faktor – Cattell)

speziell

- wahrnehmungsgebundenes logisches Schlussfolgern
- Konzeptbildung
- Arbeiten unter Zeitdruck

3. Voraussetzungen

- visuelle Wahrnehmung: Figur-Grundwahrnehmung, Gliederungsfähigkeit, Formerfassung, Raum-Lage-Erfassung
- räumliches Vorstellungsvermögen
- Auge-Hand-Koordination
- Fingergeschick
- Anwendung von Lösungsstrategien ☒ Trial & Error

4. Hypothesen bei Stärken/Schwächen

- räumliche Orientierung und Vorstellungsvermögen
- genaues Beobachten, Vergleichen
- Flexibilität im Denken (z. B. Wechsel vom Vierer- ins Neunerfeld)
- logisches Denken
- Sehfähigkeit
- Handlungsplanung, Arbeitsstil (impulsiv vs. reflexiv)
- Visuomotorische Probleme

Es lohnt sich hier genauer, mit Hilfe von Diagnostischen Leitfragen: „Kann der Schüler?, den Blick auf mögliche Stolpersteine im Lernprozess zu richten und nach geeigneten Fördermaßnahmen zu schauen.

In der Symbolsuche erreichte Musterschüler nur einen pathologischen Wert von 6 Wertpunkten. Dieser Untertest wird seinem problematischen Indexwert, der Verarbeitungsgeschwindigkeit zugerechnet.

3.10 SYMBOLSUCHE (SYS) – Kerntest – Index: VG

1. Untertestbeschreibung

Innerhalb von 120 Sekunden sollen möglichst viele Symbolsequenzen auf das Vorhandensein je eines vorgegebenen Symbols überprüft werden.



Proband soll entscheiden, ob das erste Symbol in der Auswahlreihe vorhanden ist. Danach kreuzt es entsprechend ja oder nein an!

Zeit: 2 Minuten

2. Was wird geprüft

- Differenzierungsfähigkeit
- Entscheidungsfähigkeit
- Konzentrationsfähigkeit
- Arbeitsgeschwindigkeit
- Arbeiten unter Zeitdruck

3. Voraussetzungen

- visuelle Wahrnehmung
- Figur-Grundwahrnehmung
- visuelle Differenzierungsfähigkeit
- Formerfassung
- Raum-Lage-Erfassung
- hohe Arbeitsgeschwindigkeit bei visuellen Aufgaben

4. Hypothesen bei Stärken/Schwächen

- visuelle Wahrnehmung und hohe Verarbeitungsgeschwindigkeit
- Sehfehler
- Konzentration
- Arbeitsverhalten unter Zeitdruck

6. Fördermöglichkeiten

- Spiele, wie „schau genau“, „Differix“
- Bildvergleiche; Symmetrieaufgaben
- Kim-Spiele: z. B. „was hat sich verändert?“

7. Weitergehende Diagnostik

- Sehprüfung bei auffälligem Arbeitsverhalten

Gleichermaßen schaue ich mir im Anschluss daran auch die gezeigten Stärken an.

An dieser Stelle kürze ich dies hier ab er ab.

Vorteil des WISC-IV , insbesondere für **entwicklungsverzögerte** oder **Kinder mit einem uneinheitlichem Begabungsprofil:**

Neben dem **Durchschnitts-Gesamt-IQ-Wert** lassen sich darüber hinaus, häufig **zwei weitere Werte** errechnen.

Leider ist dies – auch unter Experten – kaum bislang bekannt und wird von daher auch kaum genutzt.

Dies sind der

- **Allgemeine Fähigkeitenindex (AFI)** und der
- **Kognitive Fertigkeitenindex (KFI).**

Im Fall unseres **Musterkindes** erreichte der Junge eine durchschnittliche Gesamtintelligenz.

Bei **Bildungsgangentscheidungen**, wie sie häufig bei entwicklungsverzögerten Kindern von Seiten der Schulen angestrengt werden, können diese beiden Werte von immenser Bedeutung sein!

Beispiel eines anderen Kindes:

Der Junge erreichte in den Indizes **Sprachverständnis (IQ-Wert 107)**, wie auch im **Wahrnehmungsgebundenen Logischen Denken (IQ-Wert 86)** Intelligenzwerte, die **innerhalb des Normalbereichs** liegen.

In den Indizes **Arbeitsgedächtnis und Verarbeitungsgeschwindigkeit** erreichte der Junge dann jedoch nur noch niedrige Intelligenzwerte, so dass die Testauswertung ihm insgesamt eine unterdurchschnittlich ausgeprägte Gesamtintelligenz (Gesamt-IQ-Wert 82) testierte.

Solche Kinder werden dann häufig fortan, nach einem AO-SF, im Bildungsgang Lernen unterrichtet.

Einen Zugang zu außerschulischen Hilfen, die i.d.R. vom JA refinanziert werden, besteht in diesem Fall **nicht** mehr – sie gelten fortan als „lernbehindert“.

Begabungsprofil dieses entwicklungsverzögerten Jungen:

Sprachverständnis: 107

Wahrnehmungsgebundenes Logisches Denken: 86



Kognitive Fähigkeiten

Arbeitsgedächtnis: 74 (bei Vorliegen einer AVWS)

Verarbeitungsgeschwindigkeit: 71



Kognitive Stützfunktionen

Die unter bestimmten Bedingungen, wie auch in diesem Fall, problematische Position der Indizes Arbeitsgedächtnis und Verarbeitungsgeschwindigkeit im WISC-IV zeigt im Grunde die bekannte Entwicklungsverzögerungen in diesen Bereichen an.

Der Vorteil in der Einbindung der Aufgaben zum Arbeitsgedächtnis und zur Verarbeitungsgeschwindigkeit kann unter anderem darin gesehen werden, dass es im Rahmen von Profilanalysen möglich ist, basale Stärken und Schwächen eines Kindes zu identifizieren, die bereits Hinweise auf eine weiterführende Diagnostik oder Intervention geben können.

Die andere Wahrheit liegt darin, dass Beeinträchtigungen in Gedächtnis- oder Aufmerksamkeitsleistungen dazu führen, dass Kinder einerseits komplexe Problemlöseaufgaben nicht bewältigen und sich andererseits aber auch mehr anstrengen müssen, neues Wissen zu erwerben.

=> Themen Nachteilsausgleiche oder Schulassistenz

**Allgemeine Fähigkeitenindex = AFI: 96,5 und der
Kognitive Fertigkeitenindex = KFI: 72,5**

Vielen Dank für
Ihre Aufmerk-
samkeit!

Stefan Rau
Kurfürstenstr. 37
53115 Bonn
Tel.: 0228-2663652
www.begabungsdagnostik.info

